

Ein Extra-Bonus des Unterwegsseins

Reisen als Lebensschule

Von Walo Kamm

Den Basiswert des Reisens sehe ich grundsätzlich im Dreifach-E: Erlebnisse – Erkenntnisse – Erinnerungen. Darob sollten wir aber den Bonuswert des Triple L (Leiden – Lieben – Lernen) nicht vergessen, oder «L» in einem Wort: Lebensschule. Ich erinnere mich immer gern an die umfassenden Lernprozesse, die sich für viele Globetrotter unterwegs als zusätzlicher Reisebonus erweisen – in Form von besonders kreativen Gedanken und neuen Inspirationen. Natürlich geschieht das am ehesten bei Weltenbummlern, die in jungen Jahren offen und aktiv unterwegs sind und nach mehr Sinn im Dasein suchen, nach Erkenntnis, wohin nicht nur die aktuelle Reise, sondern überhaupt ihr Lebensweg führen soll oder könnte.

Es gäbe Hunderte Beispiele, wie dank inspirierenden Reiseerfahrungen Menschen ihr (Berufs)Leben in neue Bahnen lenkten – wie zum Beispiel Christine, die von der schlecht behandelten Haushalthilfe zur geschätzten Reisebuchautorin wurde, oder wie Daniel sich vom Lehrer zum Umweltschützer mauserte, oder Peter, der vor der Reise Automechaniker war und nachher Reisevortragsreferent; Esther hängte ihre Tätigkeit als gelangweilte Büroangestellte an den Nagel und etablierte sich nach einem halben Jahr Indonesien als begeisterte Batik- und Töpferei-Künstlerin. Ein Gewinn von Lebensqualität stellt sich natürlich nicht nur im Arbeitsbereich ein. Wie viele haben in fernen Ländern Heilung erfahren, ob körperlich oder seelisch! Und wie viele lernen unterwegs ihre /n Lebenspartner /in kennen! Familien-Bingo!

Unvergesslich ist die Erinnerung an Silvia und Andi, die One-way-Tickets nach Sri Lanka gebucht hatten, um dort eine einjährige Reise durch den Indischen Subkontinent zu beginnen. Als Silvia vor der Reise schwanger wurde, wollten sie die Reise annullieren. Ich erklärte ihnen dann, warum es schade wäre, diese einmalige Auszeit-Chance und ihren Lebenstraum sausen zu lassen, weshalb die Schwangerschaft auch in Sri Lanka kein Problem sei, und dass sie dann die Wahl hätte, entweder vor der Geburt zurückzufliegen oder vor Ort in einem guten Spital zu entbinden. Und ich zog extra vom Flugpreis die Reisebüro-Kommission ab – als Beweis, dass es mir überhaupt nicht um einen allfälligen Verdienst ging.

1½ Jahre später kamen die beiden mit Baby und einem Geschenklein ins *Globetrotter*-Büro, bedankten sich herzlich und erzählten freudestrahlend, wie wunderbar die Reise verlaufen sei und dass die Geburt bewusst nicht im Spital, sondern in einem romantischen Stranddorf unter Mithilfe von einheimischen Frauen stattgefunden habe. Und dass Silvia nun in einem Berufswechsel begriffen sei und sich in der Schweiz zur Hausgeburt-Hebamme ausbilden lasse. Alle im Büro bekamen feuchte Augen.

Klar sind die Chancen auf lebensverändernde Einflüsse in jungen Jahren am besten. Doch wer offen dafür ist, kann auch mit 40 oder 60 Jahren eine neue Richtung einschlagen. Unzählige Traveller lernten unterwegs Sprachen – und gaben ihr neues Wissen später als Unterrichtende irgendwo auf der Welt weiter. Andere bildeten sich unterwegs im Tauchen oder Surfen aus – und wurden in diesen Sportarten später Instrukturen für Touristen. Besonders Frauen beschäftigen sich in Asien intensiv mit Yoga und Meditation oder lassen sich in östlichen Heilpraktiken weiterbilden. Andere gehen bei einheimischen Meistern in die Lehre und eignen sich Kenntnisse an im Töpfern, Malen, Batiken, Kochen, Holzschnitzen, Schneidern, Gärtnern, oder sie lernen Schmuck herzustellen, Nomadenzelte aufzubauen. Oder sie jobben in Restaurants, als Erntehelfer, Bürohilfen, Chauffeure, Einkäufer oder Cowgirl ... Alles anregende Lebenserfahrungen!

Auch ich bin einer von jenen, die sich unterwegs entwickelten. Als Junge war ich – geprägt von einem suboptimalen Elternhaus – schüchtern, nicht kommunikativ, unwissend-naiv, eher menschenfeindlich und passiv, mit wenig Selbstvertrauen, grundsätzlich zum Verlierer aufgelegt. Meine Neugier auf die grosse Welt rettete mich. Der Mensch wächst am Widerstand. Das Reisen brachte mich dazu, meine Schwächen zu überwinden und in positive Eigenschaften umzuwandeln. Zuhause ist das Leben relativ bequeme Routine – auf Reisen wirst du jedoch mit tausend neuen Situationen und Problemen konfrontiert, du musst lernen, rasch und richtig zu entscheiden – tausend Lernprozesse. So gewann ich Selbstvertrauen, öffnete mich, wurde aktiv, innovativ und kommunikativ, lernte mit jeder Art Menschen umzugehen und mich jeder herausfordernden Situation zu stellen.

Auf meiner ersten Langzeitreise in jungen Jahren durch ganz Asien hatte ich Himmel und Hölle erlebt. Ich war mausarm, musste mich erfinderisch durchschlagen – und lernte dabei «alles» von Empathie über Durchsetzungsvermögen bis hin zu Faustkämpfen. Auch wurde mein politisches, kulturelles und religiöses Weltbild auf den Kopf gestellt. Mit meinem neuen Bewusstsein wollte und konnte ich nicht mehr zurück ins alte Leben im Buchhaltungsbüro. Fortan war ich Entdeckungsreisender, lebte von Fotoreportagen und Unterwegs-Jobs. Die Fortsetzung ist bekannt.

Heutzutage reisen auf der Welt Millionen von Touristen, Travellern, Weltenbummlern, Backpackern oder wie man sie immer nennen mag. Sehr viele von ihnen können davon berichten, was sie unterwegs gelernt haben. Lasst euch ihre Geschichten persönlich erzählen!